

Integrativer Stakeholderprozess bereitet Entscheidung vor

Das Strommarktdesign ist komplex – grundlegende Weichenstellungen müssen sorgfältig vorbereitet sein. Das Strommarktdesign ist bereits heute ein sehr komplexer Mechanismus mit einer Vielzahl an Marktakteuren und Technologien auf der Erzeuger-, Netzbetreiber- und der Nachfragerseite: von der kleinen, privat betriebenen PV-Aufdachanlage bis hin zu fossilen Großkraftwerken im Eigentum großer Energiekonzerne, vom lokalen Netzbetreiber bis hin zu den großen Übertragungsnetzbetreibern (ÜNB), vom großen Industriebetrieb mit dem Stromverbrauch einer Kleinstadt bis hin zum einzelnen Haushalt. Dazu kommt die europäische Ebene, in die das deutsche Stromsystem eng eingebunden ist, sowohl über den grenzüberschreitenden Stromaustausch mit dem entsprechenden Abstimmungs- und Koordinierungsbedarf wie auch über den gemeinsamen Rechtsrahmen. Die Mechanismen und Zusammenhänge sind komplex. Grundlegende Reformen in Deutschland haben wegen unserer zentralen Lage im Binnenmarkt unmittelbare Auswirkungen auf unsere europäischen Nachbarn. Darüber hinaus muss die Versorgungssicherheit zu jeder Stunde gewährleistet sein. Eine grundlegende Reform muss daher sorgfältig vorbereitet sein, damit das Gesamtsystem auch künftig sicher und effizient funktioniert.

Dabei gilt: Das energiepolitische Zieldreieck bleibt stets der Kompass. Die Stromversorgung muss auch in einem künftigen flexiblen und intelligenten Stromsystem immer sicher, bezahlbar und umweltverträglich erfolgen. Die Bundesregierung wird dafür sorgen, dass das so bleibt. Bürgerinnen und Bürger sowie die Unternehmen sollen jederzeit sicher Strom zu wettbewerbsfähigen Strompreisen beziehen können.

Integrativer Prozess: Die Plattform Klimaneutrales Stromsystem (PKNS) hat zentrale Handlungsfelder des Strommarktdesigns mit Stakeholdern identifiziert. Die Koalitionsparteien hatten in ihrem Koalitionsvertrag vereinbart, die PKNS gemeinsam mit den Fraktionen aus SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP einzurichten. In einem interaktiven Format wird mit zentralen Stakeholdern aus der Wirtschaft, den Gewerkschaften, den Umweltverbänden und den Bundesländern seit 2023 diskutiert, welche Anpassungen am Strommarktdesign notwendig sind, um den Strommarkt zukunftssicher zu machen.

Die breit aufgestellte Stakeholder-Plattform Klimaneutrales Stromsystem hat den Handlungsbedarf in den Themenfeldern Finanzierung erneuerbarer Energien, Finanzierung steuerbarer Kapazitäten, lokale Signale und Flexibilität identifiziert und klar benannt. Auch wenn es im Einzelnen unterschiedliche Sichtweisen zum konkreten „ob“ und „wie“ gibt, wurde die Basis für eine weitere Konkretisierung von Handlungsoptionen gelegt. Diskutiert wurde:

- Wie lassen sich die hohen und kapitalintensiven **Investitionen in erneuerbare Energien** (insbesondere Wind und PV) in einem Marktumfeld absichern, das zunehmend von sehr niedrigen Strompreisen charakterisiert ist?
- Wie lässt sich das **Flexibilitätpotenzial erschließen**, um von der günstigen Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien optimal zu profitieren und den Back-up-Bedarf zu reduzieren?
- Wie können sich Anreize setzen lassen, so dass Investitionen in und der Einsatz von Anlagen und Lasten auf **lokale Situationen** wie beispielsweise EE-Überschüsse oder Netzengpässe reagieren?
- Wie lassen sich **Investitionen in steuerbare Kapazitäten** sichern (Kraftwerke, Speicher, flexible Lasten)?